

vierteljährlich im Stadt-, Orts- und Nachbarort...

Begründet 1877.



Die 1/2seitige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig...

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 184

Druck und Verlag in Altensteig.

Donnerstag, den 9. August.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1917.

Für die Soldaten!

Wer seine Angehörigen im Feld durch regelmäßig zuverlässige Nachrichten aus der Heimat erfreuen will...

„Aus den Tannen“

Bestellungen wollen bei unserer Expedition unter genauer Angabe der Adresse gemacht werden.

Der Krieg.

W. B. Großes Hauptquartier, 8. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

An der flandrischen Schlachtfrent hat sich der Feuerkampf gestern Abend wieder zu großer Heftigkeit gesteigert.

Im Küstenabschnitt stießen die Engländer nachts nach Trommelkesseln mit starken Kräften von Newport nach Norden und Nordosten vor...

Zwischen Draaihan (nordöstlich von Bixchoote) und Trezenberg führte der Feind nach Einbruch der Dunkelheit wiederholt starke Teilangriffe gegen unsere Linien...

Im Artois lebhafteste Feuerstätigkeit zwischen dem La Bassée-Kanal und der Scarpe.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

In den Abendstunden lebte das Feuer längs des Chemin-des-Dames auf.

Auf dem Ostufer der Maas brachte ein kühner Handreich badißer Sturmabteilungen, die in den stark verschänzten Courrierewald eindringen, eine Anzahl Gefangene ein.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph:

In den Waldparpatten setzten sich 5. bairisch-ungarische Regimenter stürmender Hand in Besitz mehrerer als vereinbarter Bergkuppen.

Südlich des Mgr. Casinului und nördlich des Klosters Lepsa wurden neue rumänische Angriffe abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

An der Einbruchsstelle in die feindlichen Linien nördlich von Jocsani wurde erbittert gekämpft. Wir erweiterten unseren Erfolg. Russen und Rumänen leisteten starke, aber ergebnislose Gegenangriffe...

Mazedonische Front:

Westliches Neues:

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Nach und nach nimmt die Wechsellagigkeit in Flandern wieder zu. In Newport, nahe der Küste, unternahm die Engländer am Dienstag mit starken Kräften und noch heftiger Artillerie Vorbereitung einen Vorstoß...

die Nachtzeit wählte. Das Gelände ist in jenem Gebiet fast ganz hoch und bietet dem Beschützer manche Vorteile. Die außerordentlich schweren Verluste der vorigen Woche...

Die ersten Siege im Westen, August 1914.

Von Generalleutnant Frhr. v. Freytag-Loringhoven, Chef des stellv. Generalstabes der Armee.

Der Beginn des Weltkrieges hat im Westen Geschehnisse von einer Größe gestattet, wie sie die Kriegsgeschichte noch nicht kannte.

In der Nacht vom 5. zum 6. August wurde der Versuch gemacht, mit vorausbevorzugten Infanterie Truppen unter Führung des Generals der Infanterie v. Emmich die Festung Vütich durch Handstreich zu nehmen.

Auf dem Südfügel hatten am 9. und 10. August Teile der 7. Armee des Generalobersten v. Decker gegen bei Wälhausen einen schönen Erfolg zu verzeichnen.

An diese glück verheißenden Anfangserfolge schloß sich am 20. August ein großer Sieg in Lothringen, den die 6. Armee des Kronprinzen Rupprecht von Bayern und der rechte Flügel der 7. Armee gegen die französischen Armeen des Generals Castelnau und Dubail...

Zwischen hatten am 18. August die Mitte und der rechte Flügel des deutschen Westheeres nach erfolgter Zusammenkunft den Vormarsch angetreten. Die 1. Armee des Generalobersten v. Klud stieß nordwestlich Vütich auf die belgische Armee...

Kurz auf Komur wurde sofort von ihr eingeleitet. Auch dieses zweite Bollwerk schließlich erlag in kürzester Frist. Am 24. August waren die Deutschen seiner Herr. Die Bewegungen der 1. und 2. Armee wurden durch die Deereskavallerie geschickt verdeckelt.

Der französische Aufmarsch hatte sich ursprünglich im wesentlichen zwischen Belfort und der belgischen Grenz vollenzogen. Auf die ersten Anzeichen eines deutschseitigen beabsichtigten Vorgehens durch Belgien erfolgte dann eine nordöstlich von Verdun, die 4. Armee General de Langle de Cary um Montmedy-Sedan, die 5. Armee General de Lanrezac mit ihren Hauptkräften links der Maas...

(Schluß folgt.)



Die Ereignisse im Westen.

Der französische Bericht.

Paris, 8. Aug. Amlicher Bericht von gestern nachmittag: Demutlich lebhafter Artilleriekampf in Belgien, besonders im Abschnitt von Viergeote und südlich und südlich der Front Hurebise-Granner. — In der Champagne machten wir drei Vorkühe in die deutschen Linien, wobei wir dem Feinde Verluste zufühten. Mit dem linken Marscher verlusten die Deutschen mehrmals nach lebhafter Beschließung einen Angriff zwischen dem Walde von Roocourt und der Höhe 304. Infolge der Heftigkeit unseres genau zielten Feuers mußten die Angreifer sofort wieder in ihre Ausgangsgrößen zurückkehren, nachdem sie empfindliche Verluste erlitten hatten. Im Ober-Elah Parauillengeföcht.

Abends: Der Artilleriekampf nahm in Belgien im Laufe des Tages eine gewisse Heftigkeit an. Auf dem rechten Ufer der Maas machte der Feind einen Angriff auf unsere Stellungen im Walde von Couriere. Ein feindlicher Trupp, dem es gelungen war, in einem Teil unserer ersten Linie Fuß zu fassen, wurde alsbald durch unseren Gegenangriff zurückgeworfen.

Der englische Bericht.

London, 8. Aug. Tagesbericht von gestern nachmittag: Nichts zu melden. Abends: Ueber der gewöhnlichen Artillerietätigkeit nichts zu berichten.

Amsterdam, 8. Aug. Das deutsche Flugzeug Nr. 931 ist auf Ned wegen Maschinenschadens gelandet. Beide Passagen wurden interniert. Das Flugzeug wurde ins Dooi gebracht.

Der Krieg zur See.

Berlin, 8. Aug. Im nördlichen Sperrgebiet sind 22.000 BRT vernichtet worden, darunter ein großer englischer Hilfskreuzer mit 12.077 Tonnen.

Nach einer Zusammenstellung des Schiffs-Bureaus „Veritas“ über Schiffenbauten in der Zeit vom Oktober 1916 bis April 1917 sind von den uns feindlichen Staaten und solchen neutralen Ländern, die ihren Schiffsraum England ganz oder teilweise zur Verfügung stellen, 728 Schiffe mit 1.667.524 BRT registriert worden neu erbaut worden. Davon entfallen auf England 261 Schiffe mit 680.946 T., Vereinigte Staaten 150 Schiffe mit 484.381 T., Holland 108 Schiffe mit 190.619 T., Japan 46 Schiffe mit 128.913 T., Frankreich 42 Schiffe mit 61.988 T., Italien 20 Schiffe mit 34.913 T. Während des angegebenen Zeitraums sind nach den amtlichen Mitteilungen durch unsere Tauchboote 4.412.500 BRT registrierte Schiffe vernichtet worden, der Verlust übersteigt also den Zuwachs um 2.744.976 Tonnen. Nun ist aber der verstärkte Tauchbootkrieg erst am 1. Februar 1917 eingetreten, vier volle Monate des vorstehenden Zeitraums sind also in die Zeit der feindlichen Beschränkung. Seitdem haben die Verluste das Tempo bis Zweieinhalbfache der früheren Strecke erreicht. Wenn man annimmt, daß vor dem Kriege alle Handelsflotten der Welt einen Schiffsraum von 47 Millionen Tonnen ausmachten, von denen 7 Mill. auf Deutschland und die Neutralen 40 Mill. Tonnen, England allein verfügte über 20 Mill. Tonnen. Die Vereinigten Staaten, Frankreich, Italien und Russland hatten zusammen etwa 7 Mill. Tonnen. Bringt man die für den Kriegsdienst beschlagnahmten Schiffe bei den genannten feindlichen Handelsflotten von zusammen 27 Mill. Tonnen mit 60 Prozent (nach englischer Angabe) gleich 16 Mill. Tonnen in Abzug, so verbleiben noch 11 Mill. Tonnen für den Handel übrig. Und wenn man annimmt, daß von den 13 Mill. Tonnen der übrigen Handelsflotten etwa 8 Mill. Tonnen von den Feinden dienstbar gemacht werden, so ergibt sich eine Gesamttonnenzahl von rund 20 Millionen, die für die Aufrechterhaltung ihres Wirtschaftslebens vor-

handen sind. Gicht aber die Aufzehrung des Schiffsraums, der jetzt schon nicht mehr ausreicht, durch die Tauchboote in feindlicher Weise weiter, so muß, wie die „Südd. Zig.“ zutreffend bemerkt, der Augenblick kommen, wo der Seeverkehr stockt. Das aber wird unser Sieg und der Feinde sein.

Die Wirren in Rußland.

Petersburg, 8. Aug. (Pet. Tel.-Ag.) Der Minister des Aeußern Tereschtschenko und der rumänische Gesandte in Petersburg Diamandi haben sich in das Große Hauptquartier begeben.

Petersburg, 8. Juli. Gegen den abberufenen General Radko Dimitriew ist ein Haftbefehl erlassen worden. (Dimitriew ist bekanntlich ein bulgarischer Ueberläufer. D. Schr.) General Gurkow ist in die Peter-Pauls-Festung eingeliefert.

Drei Viertel der Abgeordneten des aufgelösten finnischen Landtags haben in Helsinki eine „vorläufige Regierung“ gebildet. Ein Befehl des Diktators Kerenski erklärt dagegen Finnland als Kriegsgebiet. In Wiborg werden starke russische Truppenmassen zusammengezogen.

Die neue russische Regierung.

Petersburg, 8. Aug. (Pet. Tel.-Ag.) Das Ministerium setzt sich folgendermaßen zusammen: Ministerpräsident, Kriegs- und Marineminister: Kerenski; Geschäftsführer im Kriegeministerium Sawinkow; Geschäftsführer im Marineministerium: Lebedew; Finanzen: Nekrasow, der beauftragt ist, den Ministerpräsidenten im Falle der Abwesenheit zu vertreten; Geschäftsführer im Finanzministerium: Bernaghi; Inneres: Kowlentow; Aeußeres: Tereschtschenko; Handel und Industrie: Prokopowitsch; Aderbau: Tschernow; Arbeitsministerium: Stobelew; Ernährung: Peshchokow; Post- und Telegraph: Nikitin; Öffentlicher Unterricht: der Akademiker Odenburg; Justiz: Jaromuz; Essentielle Hilfsleistung: Frenow; Staatskontrolle: Kosofschin; Öffentliche Arbeiten: Purenaw; Procurator des Heiligen Synods: Karatschew.

Die Parteiführer der demokratischen Kadetten haben die Verhandlungen mit der vorläufigen Regierung wegen ihrer Beteiligung an dem neuen Ministerium abgebrochen. Man glaubt, daß dies im Einverständnis mit Kerenski geschehen sei. Die Kadetten wollen abwarten, bis der Arbeiter- und Soldatenrat vollends abgewirtschaftet hat, dann werden sie ihre Forderungen stellen.

Neues vom Tage.

Die Reisen des Kanzlers.

Berlin, 8. Aug. Der Reichskanzler Dr. Michaelis begibt sich heute ins Große Hauptquartier. Daran anschließend wird er sich in Karlsruhe dem Großherzog von Baden und in Darmstadt dem Großherzog von Hessen vorstellen. Der beabsichtigte Besuch beim König von Baireuth ist wegen anderweitiger Dispositionen des Stuttgarter Hofes auf kurze Zeit verschoben worden. — Bei seiner Fahrt ins Große Hauptquartier wird der Reichskanzler vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Kühlmann und vom Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt von Stamm begleitet werden. Auch Staatssekretär Dr. Helfferich begibt sich gleichzeitig ins Große Hauptquartier.

Seit der Ernennung Hindenburgs zum Chef des Generalstabs des Feldheers und Ludendorffs zum Ersten Generalquartiermeister ist nunmehr ein Jahr verstrichen.

Die Parlamentarisierung.

Berlin, 8. Aug. Der Reichstagsabg. Oberverwaltungsgerichtsrat Schiffer ist zum Direktor der dritten Abteilung des Reichsschatzmeisters, in der ein wesentlicher Teil der Steuererhebung ausgeübt wird, mit dem Rang der Räte 1. Klasse ernannt worden. Zugleich mit dem Nachtragetat für das Reichsbudget des Jahres, für das zwei neue Unterstaatssekretäre geschaffen werden, soll auch die Stellung Schiffers in die eines zweiten Unterstaatssekretärs umgewandelt werden. (Abg. Schiffer wurde nach dem Tode Bassermanns als dessen Nachfolger in der Führung der nationalliberalen Partei genannt. D. Schr.)

Abermalige Erhöhung der Postgebühren?

München, 8. Aug. Die Postgebühren sollen wiederum um 20 bis 50 Prozent erhöht werden. In einer Würdigung der neuen Staatssekretäre und preuß. Minister teilt dies die „München-Augsburger Abendzeitung“ mit und greift dabei den bisherigen Staatssekretär des Reichspostamtes, Kräfte, an, weil seine ganze Reichspostverwaltung gegen Bayern gerichtet gewesen sei. Das Blatt kündigt eine Neuorganisation der Reichspost an Haupt und Gliedern an. Der neue Reichspostminister habe unter den großen Aufgaben vornehmlich sozialpolitischer Natur auch die undankbare Aufgabe zu erfüllen, eine Vorlage zu neuerlicher Erhöhung der sämtlichen Postgebühren durchzubringen. Briefe, Postkarten, Telephon, Telegraph, Patente und Zeitungsgebühren sollen um 30 bis 50 Prozent abermals teurer werden.

Deutsche Christliche Studenten-Konferenz.

Giesend, 8. Aug. Unter überaus starker Beteiligung alter und junger Akademiker fand hier vom 2. bis 6. August unter dem Vorsitz des Professors D. Hein (Münster i. W.) die 26. Allgemeine Christliche Studenten-Konferenz statt. Auch von der Front waren viele Teilnehmer anwesend; ferner sah man Vertreter der Christlichen Studentenvereine in Holland, Schweden und Amerika. Unter den vielen Vorträgen ragten der Bericht des Divisionspfarrers Schaff über die Erfahrungen an der Front und des Pfarrers Michaelis-Vielefeld, des Bruders des Reichskanzlers über die christliche Jugend hervor.

Kämpfe in Ostafrika.

Berlin, 8. Aug. Englische Berichte aus Ostafrika lassen erkennen, daß die Engländer bei Kämpfen in der Gegend von Udi Anfangs August schwere Verluste hatten und sich verschätzen mußten.

Landtag.

Stuttgart, 8. Aug. (Süddeutsche Kammer.) Nach Vornahme der Abstimmungen, wobei die Anträge der Vereinigten Ausschüsse zu den Fragen der Volksernährung größtenteils angenommen, die Zusatzanträge größtenteils abgelehnt wurden, wurde die Beratung der Anträge der Vereinigten Ausschüsse betreffend Tierhaltung, Versorgung mit Milch, Butter und Käse, sowie den Verkehr mit Eiern und Geflügel, begonnen. In der Debatte beteiligten sich Andre (S.) als Berichterstatter. Maire-Blondeaux (Nat.) erklärte, seine Partei sehe die heutigen Viehpreise als für die Zukunft schmerzhaft an. Einem einheitlichen Milchpreis für das ganze Land könne seine Partei nicht zustimmen. Abg. Bömer (B.A.) erklärte, die Schmelzanzucht sei nach der Höchstpreisfestsetzung nicht mehr rentabel. Es sei der größte Fehler, daß die Milchpreisfestsetzung vom politischen und nicht vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet werde. Vom Zentrum erklärte der Abg. Schläpfer: Man dürfe nicht nur für den Produzenten, sondern man müsse auch für den Konsumenten sorgen. Auch dem kleinen Mann müsse es noch möglich sein, Fleisch zu essen. Der Abg. Herrmann (B.) wies den Vorwurf zurück, die Linke betrachte die Milchpreisfrage vom politischen Gesichtspunkt aus. Die Fettarmut werde sich in den nächsten Monaten noch steigern. — Um 1 Uhr wurde die Sitzung auf Donnerstag vormittag 8 Uhr vertagt.

Erreichtes Ziel.

Roman von E. Waldbrühl.

(Fortsetzung.)

(Herbert verlobt.)

„Da — lesen Sie!“ sagte er. „Halten Sie es für möglich, daß diese Heleine Sturmhofel Ihre Mutter gewesen ist?“

Erstaunt und verständnislos nahm Klara das Blatt entgegen. Es war die Heiratstunde, die Herbert im Schreinerisch-Büchlein gefunden, und die er, irgendeiner dunklen Eingebung folgend, zu sich gesteckt hatte. Als das junge Mädchen gelesen hatte, war ihr Gesicht so weiß wie das Linnen auf dem Lager des Verwundeten.

„Meine Mutter hieß Heleine“, sagte sie mit fast tonloser Stimme. „Und ich weiß, daß sie einmal in Ihrem Leben in England gewesen ist. Sie sprach nur sehr selten davon, aber nach Ihren Andeutungen erinnere ich mich, daß es ungefähr ein Jahr vor meiner Geburt gewesen sein muß. Aber es ist doch unmöglich. Und es wäre ja auch ganz entsetzlich.“

„Warum wäre es so entsetzlich, Fräulein Klara?“

„Ich könnte mich nicht in den Gedanken finden, daß dieser Herr Wendriner — daß er mein Vater gewesen sein sollte. Alles, was ich von ihm gehört habe, war so häßlich.“

„Daß Sie keine von seinen Charaktereigenschaften geerbt haben, wäre allerdings gewiss“, bestätigte Herbert mit einem kleinen Lächeln. „Jedenfalls aber müßte es für Sie doch von höchster Wichtigkeit sein, dieser Sache auf den Grund zu kommen. Sie sind das, wie ich meine, nicht nur sich selbst, sondern auch dem Andenken Ihrer Mutter schuldig.“

„Was aber sollte ich tun? Ich besitze weder eine Urkunde noch sonst einen Anhalt für weitere Nachforschungen.“

„Sie haben nichts, das als Fingerzeig dienen könnte — gar nichts? Hat Ihre Mutter denn kein Papier, keine Aufzeichnung hinterlassen?“

Klara neigte den Kopf.

„Eine Aufzeichnung von ihrer Hand besitze ich wohl“,

erwiderte sie leise. „Aber ich habe sie noch nicht gelesen.“

„Wie ist das möglich?“ fragte er verwundert. „Hätte Sie denn für Sie gar kein Interesse?“

„Es handelt sich um einen versiegelten Brief, den ich erst nach dem Tode meiner geliebten Mutter vorfand. Der Umschlag trug meinen Namen, darunter aber stand von der Hand meiner Mutter die Bemerkung, daß ich den Brief erst dann öffnen und lesen sollte, wenn ich mich in höchster Not und Ratlosigkeit befände. Ich habe den Willen der teuren Toten bis zu diesem Tage respektiert. Denn wie groß auch zeitweilig meine Bedrängnisse waren — als einziger Augenblick höchster Not habe ich doch noch keinen Moment meines Lebens betrachtet.“

„Dann müssen Sie jetzt tun, was Sie längst hätten tun sollen“, drängte Herbert. „Aber freilich — Sie werden diesen Brief nicht mit sich genommen haben!“

„Doch! Ich betrachte ihn als ein so heiliges Vermächtnis, daß ich ihn noch immer überallhin mit mir geführt habe. Auch jetzt befindet er sich wohlverwahrt unter meinen Sachen.“

„Dann müssen Sie ihn lesen — auf der Stelle müssen Sie ihn lesen“, verlangte Herbert mit Ungehum. „Was auch immer er enthalten mag, es ist sicherlich nicht die Absicht Ihrer Mutter gewesen, daß Ihnen sein Inhalt für die Dauer verborgen bleiben sollte. Und wer weiß, ob die Aufzeichnungen der Verstorbenen nicht in irgendeinem bedeutsamen Zusammenhang stehen mit diesem Dokument.“

Klara sah, daß sie ihm eine große Enttäuschung, vielleicht einen wirklichen Schmerz bereiten würde, wenn sie darauf beharrte, sich seinem Wunsch zu widersetzen. Und es gab wohl nichts mehr, das sie nicht getan hätte, um ihm einen Schmerz zu ersparen.

„Gut denn!“ sagte sie. „Wenn Ihnen foveel daran liegt, werde ich mich dazu entschließen. Heute Abend noch werde ich die Aufzeichnungen lesen. Aber ehe ich Ihren Inhalt kenne, kann ich Ihnen freilich nicht versprechen, Ihnen Mitteilungen darüber zu machen. Es könnte doch sein, daß darin Dinge aus dem Leben meiner Mutter berührt werden, die ich keinem Menschen, auch nicht meinem besten Freunde, offenbaren darf.“

„Das ist selbstverständlich! Und nur für einen ein- maligen Fall erblicke ich Ihr Vertrauen — für den Fall näm-

lich, daß Ihre Mutter und die Heleine Sturmhofel in dieser Heiratstunde in der Tat eine und dieselbe Person gewesen sein sollten. Ueber nichts weiter möchte ich Gewisheit haben als über dies Eine.“

Noch ehe sie ihm hatte antworten können, wurden sie durch den Eintritt des Arztes unterbrochen, der den gewöhnlichen Rundgang durch seine Abteilung machte. Und da auch Alaras Freizeit nahezu abgelaufen war, hatten sie zunächst keine Möglichkeit mehr, das Gespräch fortzusetzen. Herumdzwanzig Stunden später erst bot sich ihnen wieder die Gelegenheit zu kurzem, ungehörtem Plauschen. Und wenn schon ein Blick auf Alaras Gesicht dem Verwundeten offenbart hatte, daß sie von irgend etwas auf das tiefste bewegt sein mußte, so taten ihm ihre ersten Worte auch die Ursache dieser Bewegung kund.

„Es war ein sehr schmerzliches Wissen, um das mich die Erfüllung Ihres Wunsches bereichert hat. Lieber Herr Bohberg“, sagte sie. „Und doch bin ich Ihnen dankbar, daß Sie mich zum Erbrechen dieses Briefes bestimmten. Die edle Gestalt meiner Mutter erscheint mir jetzt in noch herrlicherer Verkörperung als zuvor. Und legt erst weiß ich die ganze Größe ihres hohen Heldentums zu würdigen.“

„Und August Wendriner? Ist er wirklich?“

„Er war mein Vater“, bestätigte sie mit einer Ruhe, die Herbert in Erstaunen setzte. „Aber wenn Sie diese Bekenntnisse einer Toten gelesen haben, werden Sie einsehen, daß ich sehr wenig Ursache habe, stolz darauf zu sein.“

„Sie wollen also, daß ich Sie lese?“

„Ja, ich bitte Sie sogar darum. Es ist nichts darin, das ich um des Andenkens der Entschlafenen willen verheimlichen müßte.“

Sie legte eine Anzahl beschriebener Blätter auf die Decke seines Lagers, nicht ihm freundlich zu und ging Herbert Bohberg aber hatte sich wohl noch nie mit so leidenschaftlicher Wißbegier auf eine Lektüre gestürzt wie auf diese, in einer schönen, gleichmäßigen Frauenchrift aufgeschriebenen Erlebnis eines menschlichen Wesens, das er nie geliebt, und das nun schon seit langem der fühlbare Regen bedeckte.

Fortsetzung folgt.

onen erteilt werden soll, die ihre Kenntnisse als gewerbliche oder kaufmännische Angestellte beweisen wollen. Die Erlaubnis ist zu verweigern, wenn die sittliche Zuverlässigkeit des Nachsuchenden Bedenken berechtigt erscheinen läßt, oder wenn die erforderliche Befähigung nicht nachgewiesen werden kann, und schließlich wenn der Besitz der erforderlichen Mittel oder Räumlichkeiten nicht vorhanden ist. Die Erlaubnis kann auch verweigert werden, wenn kein Bedürfnis für die Unterrichtserteilung besteht. Außerdem kann die Erlaubnis unter Bedingungen und auf Widerruf erteilt werden. Als Bedingung kann insbesondere die Unterlassung des gleichzeitigen Betriebs des Gewerbes eines Stellenvermittlers auferlegt werden. Auch die bestehenden Schulen bedürfen nach dem Inkrafttreten der Verordnung zur Fortsetzung des Betriebes über den 31. Dezember 1917 hinaus der Erlaubnis. Das Gleiche gilt von der Fortsetzung eines konzessionspflichtigen Privatunterrichts.

Die Kohlenversorgung. Am 1. September wird von der Landeskohlenstelle eine Erhebung der Vorräte von Brennmaterial in den Haushaltungen, in der Landwirtschaft und im Kleingewerbe, sowie des Kohlenbedarfs angestellt werden. Die für den Haushalt vorgesehene Mindestmenge von 25 Zentnern Kohlen ist in kleineren Mengen zu beziehen, vorab müssen aber die etwaigen Vorräte in Anrechnung gebracht werden. Der über die Mindestmenge hinausgehende Mehrbedarf des einzelnen Verbrauchers wird erst geliefert, wenn die Verbraucher die 25 Zentner (einschließlich der Vorräte) bereits erhalten haben, jedenfalls aber muß die Versorgung der übrigen Verbraucher mit ihrem Mindestanspruch von 25 Zentnern vorher sichergestellt sein. Innerhalb der Mindestgrenze können die Gemeindebehörden Abfügungen je nach der Größe der Haushaltungen einführen und anordnen, daß ein Teil der Mindestmenge zur Deckung des Bedarfs von Untermietern zu verwenden ist. Gemeinden, in denen bisher überwiegend Feuerung mit Holz oder Torf üblich war, dürfen einen Bedarf an Kohlen beim wäert. Kohlenkommissar nur insoweit anmelden, als feither Kohlen dort verbraucht wurden. Sollte eine richtige Verteilung der Kohlen durch sonstige Anordnungen nicht zu erreichen sein, so werden Kohlenmarken ausgegeben werden, auf Grund deren der Verbraucher seinen Bedarf beim Händler in bestimmten Mengen abheben kann.

Haiterbach, 8. Aug. (Hagelschaden.) Das schwere Gewitter, das am Sonntag Abend den 29. Juli über unsere Gegend Hagelschlag brachte, verursachte an der betroffenen Fläche auf der Teilgewelchdemarkung Altmüntra etwa 60-70 % auf der Markung Haiterbach etwa 40 % Schaden.

Freudenstadt, 8. Aug. (Kriegsschaukurse.) Der von der hiesigen Stadtverwaltung unter der tüchtigen Leitung der Frau Marie Theilacker von Ulm (baldiger Frauverein vom Roten Kreuz in Karlsruhe) ins Leben gerufene Kriegsschaukurs veranstaltet von morgen Donnerstag ab eine Ausstellung von Arbeiten im Schauspielhaus des Hrn. Georg Gaiser 1. „Brunnen“ (Lohburgerstraße). Es

ist wirklich erstaunlich, was die Kursteilnehmerinnen von Stadt und Land in der kurzen Zeit von 3 Tagen an Schuhzeug aller Art (Hausschuhe auch über die Straße zu tragen) von Stroh und alten Resten für jung und alt fertig gebracht haben. Die Anmeldungen bei der 1. Lehrerin der städtischen Frauenarbeitschule Frl. Helene Frey sind so zahlreich eingelaufen, daß die von der Lehrerin Frau Theilacker übernommenen, mit dieser Woche zu Ende gehenden 3 Kurse für je 20 Teilnehmerinnen nicht ausreichen. Durch Heranbildung hiesiger geeigneter Kräfte für selbständige Abhaltung von Kriegsschaukursen ist dafür Sorge getragen, daß von Mitte September an der Unterricht in Angliederung an die städtische Frauenarbeitschule wieder aufgenommen werden kann und werden weitere außer den noch rückständigen Anmeldungen jederzeit von Fräulein Helene Frey entgegengenommen.

Ubersiklingen, 8. Aug. (Auszeichnung.) Warrer O. Rieger von hier, der seit Kriegsbeginn als Feldgehilflicher bei einer wäert. Infanterie-Division steht, wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Stadtpfarrer Ott von Dorfkirchen, der an seiner Stelle längere Zeit das Filial Schöpfloch versah und zur Zeit ebenfalls als Feldgehilflicher bei einer Infanterie-Division steht, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Liebelsberg, 7. Aug. Heute abend um 6 Uhr entlud sich über unserer Markung ein fürchtbares Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen. Der Bauer Kübler besand sich mit 2 Kühen auf dem Felde; ein Blitzstrahl tötete die zwei Kühe und zertrümmerte den Wagen, Kübler selbst wurde bewußlos vom Blage getragen.

Tübingen, 8. Aug. (Friedensentscheidung.) Eine große Zahl hiesiger Professoren und Bürger hat gegen die Friedensentscheidung des Reichstags Beschwerde eingelegt. Politischer und religiöser Parteigeist haben die Mehrheit des Reichstags die Gefahr der Lage des Vaterlandes verkennen lassen. Der Wäert der Parteileidenschaft habe in der Entscheidung seine gefährlichste Frucht gezeitigt. Darauf hat Abg. von Payer in einer Erklärung im „Reut. Generalanzeiger“ erwidert, die Mehrheit des Reichstags habe ihren Beschluß auf Grund besserer Kenntnis der Lage gefaßt, als sie den Unterzeichnern des Tübinger Protestes zu Gebote stehen könne. Daß die feindlichen Negierungen auf die Reichstagsentscheidung hin sich auf der Stelle zum bedingungslosen Friedensschluß bereit erklären werden, habe niemand ernstlich gehofft. Die Friedensfrage sei keine Parteifrage. Die Mehrheit könne noch nicht alle Gründe öffentlich aufzählen, die für sie bestimmend waren.

Friedrichshafen, 8. Aug. Heute vormittag trafen König Ferdinand von Bulgarien, Kronprinz Boris und Prinz Myrtil von Bulgarien zum Besuch des wäert. Königspaares auf Schloß Friedrichshafen ein.

Vermischtes.

Eindbrecherbande. Die Polizei in Mannheim verhaftete eine Eindbrecherbande, die in den letzten Monaten durch Einbrüche in Ladengeschäften Waren im Werte von über 30 000 Mark erbeutet hatte. Es handelt sich nicht um Gewohnheitsdiebstahler, sondern um hochbezahlte Arbeiter der Rüstungsindustrie, die bei Tage arbeiten und nachts zu ihren Einbrüchen ausrücken.

Greifjagden. In der Gegend von Oberndorf i. Nigau sind in den letzten Jahren eine Reihe von freien Bauernhöfen verschlungen, die durch Vermittlung eines Oberräunders in Kempten von Greifhändler auf gekauft und in Jagdgründe verwandelt wurden. So hat der Freiherr Herz zu Herrnsheim in Wöoms das durch seine wunderbare Lage an der Hysag bekannte Dertchen Gerstaden schon vor Jahren erworben und neuerlings 200 Hektar Wiesen, Wäldungen und drei Wohnhäuser dazu gekauft.

Stiftungen. Der verlorbene Fabrikant Hermann Schäfer in Schöttorf (Hannover) hat dieser Stadt eine halbe Million Mark für Kriegswohlfahrtszwecke usw. vermacht. — Der verstorbene Kaufmann Eugen Jenke vermacht der Stadt W. Gladbach 100 000 Mark für das Rote Kreuz. — Die Aktien-Gesellschaft Bahnsche Werke in Duisburg stiftete 500 000 Mark für die Kriegsfürsorge und die Arbeiterunterstützung.

Legte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WTB. Berlin, 8. Aug., abends. (Mittlich.) In Flandern wechselnd starker Feuerkampf.

Bom Osten bisher keine Meldung.

WTB. Berlin, 8. Aug. Neue U-Bootsfolge in der Biskaya: 7 Dampfer 2 Segler, darunter der englische Dampfer „Sir Walter“ mit Kohlen nach Oporto, die portugiesischen Segler „Berta“ und „Venturoso“, letzterer mit Lebensmitteln von Lissabon nach Rouen, ferner ein bewaffneter, gesicherter, tief beladener Dampfer. Von den übrigen vertriebenen Dampfern hatten zwei Erz nach England, einer Erdnüsse und Zelle nach Frankreich, je einer Viehfuhr nach England und Kohlen von England nach Gibraltar geladen. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

WTB. Berlin, 9. Aug. Wie dem Berliner Tageblatt aus Stockholm berichtet wird, erfährt die finnische Zeitung „Kansan Tahto“ aus der Kanzlei des finnischen Generalgouverneurs, daß die provisorische Regierung beschloffen habe, aus Petersburg nach Moskau überzuziedeln.

Wutmaßliches Wetter.

Auch die neue Störung löst sich bereits wieder auf. Für Freitag und Samstag ist zwar vorübergehend bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altmünster.

Geschäfts-Bücher

= aller Art =

in verschiedenen Grössen
und solider Ausführung

sowie

Kopier-Bücher & Notiz-Bücher

empfehit noch zu billigen Preisen

die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

Wart.

Ein schönes 13 Monate altes

Rind

verkauft

Wwe. Dürr.

Egenhanfen.

Prima

Garbenbänder

empfehit

J. Kaltenbach.

Ruvittafeln

zur Berechnung runder Säumme

gebunden in Westentaschenformat

Preis 50 Pfg.

empfehit die

W. Rieker'sche Buchhandlung

— L. Paul, Altmünster. —